

Der schweizerische Aussenhandel in Holz und Holzwaren im 1. Quartal 1920

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **36 (1920)**

Heft 20

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-581173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

unterbreitet der Schulgemeinde den Antrag, für die Erstellung neuer Unterrichtsräume, sowie einer Turnhalle nebst Turnplatz die Liegenschaft zum „Kasino“ anzukaufen und für die bezüglichen Baukosten einen Kredit von 220,000 Fr. zu gewähren.

Bauliches aus Uetikon (am Zürichsee). Die Gemeindeversammlung bewilligte für die Erstellung eines Verbindungsweges von der Großdorf-Dergelackerstraße bis zum „Weingarten“, wodurch ein sehr schöner Anschluß an das Lindentobel-Sträßchen geschaffen und den Bewohnern des obern Kleindorfs und des Binziger ein bedeutend näherer Weg ins Großdorf geöffnet wird, einen Kredit von 5000 Fr.

Ohne Opposition wurde auch dem Antrage der Kirchenpflege zugestimmt. Die im Glockenturm erforderlichen Reparaturen werden sofort in Angriff genommen und die Läute-Maschine, für deren Lieferung mit Herrn Ingenieur Knell in Rüschnacht, vorläufig ein Vertrag abgeschlossen wurde, in definitiven Auftrag gegeben.

Die Schießplatzfrage der Gemeinde Emmen (Luzern) fand endlich ihre endgültige Erledigung, indem von der Gemeindeversammlung mit großer Mehrheit der Ankauf des Standes im Oberhof und dessen Ausbau beschlossen wurde; diese Aufgabe hat der Gemeinderat in Verbindung mit einer von den Schießvereinen vorgeschlagenen und von der Versammlung gewählten Kommission zu lösen.

Bauliches aus Solothurn. Das Restaurant zur „Schmiedstube“ ist zum Preise von 97,000 Franken von Herrn Josef Müller, Eisenhandlung, erworben worden und soll dem Vernehmen nach in ein Geschäftshaus umgebaut werden.

Bauwesen der Gemeinde Korsbach. (Korr.) Das „Alderquartier“, eine Gruppe von alten, zusammengebauten Häusern, die auf ungünstig geformten Grundstücken stehen, soll mit der Zeit durch eine neuzeitliche Überbauung umgestaltet werden; dabei wäre es möglich, den Engpaß gegen Westen zu verbreitern, eine Süd-Nordstraße durchzubringen, eine Quierstraße anzulegen und den ganzen Häuserblock um einen geräumigen Hof zu erstellen. Schon im Jahre 1908 kaufte die Gemeinde zwei Liegenschaften. Seither hat sie mehrmals erfolglos unterhandelt. Neuestens hat sie ein hinterliegendes Grund-

stück angekauft, das an die noch verbleibenden 5 Liegenschaften anstößt und sie in den Stand setzt, bei der Umlegung und Neuüberbauung des ganzen Gebietes ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Der Kaufpreis beträgt 27,000 Fr. Gleichzeitig wurde der südliche Teil, der ein ungünstig geformtes, für sich allein nicht wirtschaftlich überbaubares und mit der Dienstbarkeit eines hochliegenden Bachlaufes belasteten Grundstückes an einen Privaten wiederverkauft, zum Preise von 4000 Fr.

Mit dem Wettbewerb für die neue Seebadeanstalt, für den der Gemeinderat vor einigen Wochen 8500 Fr. Kredit bewilligte, soll noch zugewartet werden. Wenigstens ging ein Antrag aus der Mitte des Gemeinderates dahin, vorerst nur die Vorarbeiten durchzuführen und dann nochmals über das weitere Vorgehen zu beschließen. Ob wirklich die Gemeindebehörde auf ihren früheren Beschluß zurückkommt, wird die Zukunft lehren.

Auch mit dem Wettbewerb für eine neue Kantonalbankfiliale will die Kantonalbank-Kommission wegen der allgemeinen Geldknappheit noch zurückhalten. So haben sich die Aussichten für das Baugewerbe merklich verschlechtert. Nur die Gemeinde bringt durch den Erweiterungsbau des Krankenhauses, den Umbau des Magazins des städtischen Elektrizitätswerkes und die neue Flughalle einige Beschäftigung. Die private Bautätigkeit steht vollständig still, trotz der andauernden Wohnungsnot.

Immerhin besteht einige Aussicht, daß ein Baumeister, sofern er Bundes-, Staats- und Gemeindebeiträge erhält, eine Gruppe von neuen Wohnhäusern erstellt. Der Stadtrat hat ihm den Antrag auf eine Gemeindeunterstützung zugesichert, und es ist zu hoffen, daß diese Bauten möglich werden, nicht allein in Hinsicht auf das Bauhandwerk, sondern auch zur Verminderung der Wohnungsnot.

Letztes Frühjahr sprach man von einer neuen Turnhalle im Seminar Marienberg. Die allgemeine Geldknappheit hat wahrscheinlich auch dieses Projekt auf die lange Bank geschoben.

Schulhausbau in Wuppenau (Thurgau). Die Schulgemeindeversammlung beschloß den Neubau eines Schulhauses. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 130,000 Franken. Es soll für Ober-, Unter- und Arbeitsschule, sowie die Lehrerwohnung genügend Platz bieten. Der Neubau kommt links von der Staatsstraße, Richtung Wil, zu liegen.

Zur Gründung eines Bürgerheims in Arbon soll die Liegenschaft des Herrn Architekt Kellenberger, die Villa zum Bergfrieden, angekauft werden. Die Unterhandlungen sind im Gange und man hofft, dieselben zum günstigen Abschluß zu bringen, sodas ein langjähriges Postulat unserer Bürger bald verwirklicht wird. Die Lage der Liegenschaft ist sehr günstig; da vis-à-vis ein Grundstück liegt, das der Bürgergemeinde gehört und zu einer schönen Anlage ausgestaltet werden könnte.



UNION AKTIENGESELLSCHAFT BIEL

Erste schweizerische Fabrik für elektrisch geschweisste Ketten
FABRIK IN METT

Ketten aller Art für industrielle Zwecke

Kalibrierte Kran- und Flaschenzugketten,
Kurzgliedrige Lastketten für Giessereien etc.
Spezialketten für Elevatoren, Eisenbahn-Bindketten,
Nolkkupplungsketten, Schiffsketten, Gerüstketten, Pflugketten,
Gleitschulzketten für Automobile etc.
Grösste Leistungsfähigkeit · Eigene Prüfungsmaschine · Ketten höchster Tragkraft.

AUFTRÄGE NEHMEN ENTGEGEN:
VEREINIGTE DRAHTWERKE A. G. BIEL
A. G. DER VON MOOSCHEN EISENWERKE, LUZERN
H. HESS & CO. PILGERSTEG-RÜTI · ZÜRICH

Der schweizerische Außenhandel in Holz und Holzwaren im I. Quartal 1920.

(Korrespondenz.)

Mit der bei uns nachgerade chronisch gewordenen Verpätung ist der erste Quartalsbericht des schweizerischen Zolldepartements über unsere Außenhandelsziffern im laufenden Jahr erschienen. An dieser Stelle dürfte die Frage am Platze sein, warum wir in der Schweiz die amerikanische Handelsstatistik etwa 2 Monate früher erhalten, als diejenige unseres eigenen Landes. Der Wert

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme DACHPAPPVERBAND ZÜRICH · Telefon-Nummer Soltau 3636

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton
Teerfreie Dachpappen

4284

der Statistik besteht doch nicht darin, Geschichtswissenschaft zu treiben, und uns über längst Vergangenes zu informieren, sondern vielmehr darin, uns über die laufenden Bewegungen und Strömungen aufzuklären.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen geben wir zunächst die Gesamtziffern des schweizerischen Außenhandels im I. Quartal 1920. Die Einfuhr erreichte ein Totalgewicht von 11,531,000 Doppelzentner gegen nur 5,154,000 in derselben Zeit des Vorjahres; die Mehrgewichte des laufenden Jahres fallen zur Hauptsache auf Kohle, Eisen und Getreide. Der Gesamteinfuhrwert hat sich im I. Quartal 1920 auf Fr. 1,050,000,000 gehoben, gegen nur Fr. 578,000,000 in der Vergleichszeit des Vorjahres. Der Wert unseres Exportes stieg in der Berichtszeit auf 866 Millionen Franken, gegen nur 461 Millionen anno 1919, hat sich also ebenfalls nahezu verdoppelt; das Ausfuhrgewicht verzeichnet eine Zunahme von 1,275,000 Doppelzentner auf 2,060,000, so daß die Wert- und Gewichtszunehmung ungefähr Schritt gehalten hat.

Bemerkenswert ist die Gesamtkategorie „Holz“, deren Einfuhrgewicht im ersten Quartal 1920 die Höhe von 1,201,000 Doppelzentner erreichte, gegen nur 340,000 Doppelzentner in der Vergleichsperiode 1919. Dem entsprechend hat sich auch der Importwert von 7,9 auf 20,2 Millionen Franken gehoben. Wollen wir uns in einer runden Ziffer ausdrücken, so dürfen wir sagen, daß sich der schweizerische Holzimport im I. Quartal des laufenden Jahres um das durchschnittlich Dreifache erhöhte (wobei wir aus Wert und Gewicht das Mittel nehmen). Wider Erwarten hat auch der Holzexport gewichtsmäßig noch etwas zugenommen, nämlich von 579,000 auf 609,000 Doppelzentner, dagegen ist infolge des allgemeinen Rückgangs der Holzpreise der Gesamterportwert mit 19,1 Mill. um 3,4 Mill. Fr. hinter dem Resultat des Vorjahres zurückgeblieben.

Damit gelangen wir nun zur Besprechung der einzelnen Positionen der Holzgruppe. Das Bild, das uns die Ein- und Ausfuhr dieser Einzelpositionen bietet, ist kein einheitliches, wie wir nachstehend sehen werden. In erster Linie nennen wir die Einfuhr von Brennholz, die eine Zunahme des Importgewichts von 132,000 auf nicht weniger als 592,000 q aufweist, während der Einfuhrwert eine Zunahme von 639,000 auf 4,02 Mill. Fr. verzeichnet. Sehr bemerkenswert ist die fast völlige Ausschaltung von Deutschland und Österreich als Brennholzlieferanten. Als einzige in Betracht kommende Bezugsquelle, mit 95% unserer Einfuhr, ist Frankreich zu nennen. Der schweizerische Brennholzexport ist so gering, daß wir die Erwähnung der bezüglichen Ziffern unterlassen.

Die Einfuhr von Torf ist mächtig angeschwollen, und zwar gewichtsmäßig von 2350 auf 203,000 q, während der Einfuhrwert sich von Fr. 10,000 auf 1,87 Mill. erhöhte. Als Lieferant dieses heute so gesuchten Brennmaterials kam einzig Holland in Frage. Ähnlich, wenn auch nicht so unvermittelt, vermehrte sich der Import von Holzkohle. Einem Einfuhrgewicht von 24,400 q im I. Quartal 1919 stehen nunmehr 114,900 q gegenüber, und der Wert erhöhte sich gleichzeitig von 660,000 auf 2,40 Mill. Fr. 70% der uns gelieferten Holzkohle stammt aus Frankreich, während der Rest auf Deutschland und die Tschecho-Slowakei entfällt.

Gerberinde und Gerberlohe hat sich in umgekehrter Richtung entwickelt, indem der Import gewichtsmäßig von 47,700 auf 5,400 q zurückging, indessen der Wert eine Reduktion von 2,12 Mill. auf nur noch 143,000 Franken erfuhr. In die geringen Quantitäten der heutigen Lieferungen teilen sich Frankreich und Österreich, worunter die Statistik, im Gegensatz zum Vorjahre, nur noch Deutsch-Österreich versteht. Früher war Spanien unser Hauptlieferant in Gerberinde. Wir haben noch zu erwähnen, daß bei den beiden letztgenannten Positionen ein Export nicht besteht, und bei den oben stehenden sind die Ausfuhrziffern minim.

Korkholz und Korkstößel, die zum größten Teil aus Spanien zu uns gelangen, verzeichnen in der Einfuhr eine Gewichtszunahme von 1,660 auf 2,000 q, während sich der Importwert von 270,000 auf 265,000 Franken reduzierte. Die Ausfuhr, namentlich von Korkstößel für deutsche Bezüge, hat stark zugenommen; immer-

CERTUS-Kaltleim-Pulver

unübertroffen für Hart- u. Weichholz, Leder, Linoleum, sowie fast alle Materialien. — Ein Versuch überzeugt.

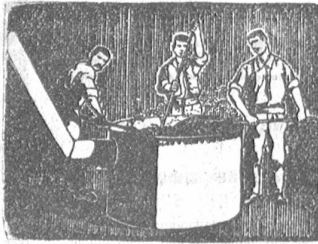


Kaltleime, Pflanzenleime, Couvert- u. Etikettenleime, Malerleime und Tapetenkleister, Schuhleime und Kleister, Linoleum-Ritte, Appretur- und Schlichte-Präparate. 7362



Muster gratis und franko.

Kaltleim-Fabrik O. MESSMER, BASEL.



Brückenisolierungen • Kiesklebedächer

verschiedene Systeme

Asphalтарbeiten aller Art

erstellen

3541

Gysel & Cie., Asphaltfabrik Käpfnach, Forgen

• Telephon 24 • • Goldene Medaille Zürich 1904 • • Telegramme: Asphalt Forgen •

hin können wir uns auf die Angabe des Gesamtausfuhrwertes von Fr. 80,000 beschränken.

Wir kommen nun zu den eigentlichen Nuthölzern und sehen hier die gegenwärtig normale Entwicklung bestätigt: Stark gestiegene Einfuhr bei gleichzeitig rasch zurückgehendem Export. In erster Linie seien die rohen Nuthölzer erwähnt. Ihr Einfuhrgewicht hat von 28,400 auf 47,400 q zugenommen, während der Importwert eine Erhöhung von Fr. 332,000 auf 551,000 erfuhr. Beim Import von rohen Laubnuthölzern dominiert die französische Provenienz, während die rohen Nadelnuthölzer zur Hauptsache aus Deutschland stammen. Die Ausfuhr hat gewichtsmäßig von 15,400 auf 22,600 Kilozentner zugenommen, während der Exportwert infolge der allgemeinen Preislenkung auf dem Holzmarkt sich von Fr. 394,000 auf 290,000 reduzierte; die Wirkung der Preisreduktion ist somit hier sehr fühlbar. Während das ausgeführte rohe Nadelnuthholz zur Hauptsache nach Italien und Frankreich gelangte, wurden die Laubholzsortimente speziell von Deutschland abgenommen, allerdings hat der Export dieser Kategorie bei weitem nicht die Bedeutung des ersteren.

Beschlagenes Bauholz weist in der Einfuhr eine gewichtsmäßige Zunahme von 1,000 auf 1,700 q auf, während sich der Importwert von Fr. 24,000 auf 84,000 erhöhte. Bemerkenswert ist bei der Laubholzkategorie des beschlagenen Bauholzes, daß hier der größte Teil der Einfuhr aus dem belgischen Kongo gedeckt wird; bei den Nadelholzsortimenten, die allerdings in geringem Umfange eingeführt wurden, ist Deutschland unser ausschließlicher Lieferant. Die Ausfuhr von beschlagenen Bauhölzern, die sich zur Hauptsache nach Frankreich und in 2. Linie nach Italien richtet, vermochte sich von 500 auf 4,500 q zu heben, und auch der Exportwert hat eine Vervielfachung von Fr. 10,000 auf 108,000 erfahren.

Die Einfuhr von eichenen und andern Bau-

schwollen ist so minim, daß wir diese Ziffern übergehen können, während ein Export in diesen Produkten überhaupt nicht existiert.

Eichene Bretter haben ihr Einfuhrgewicht von 7,400 auf 19,000 q erhöht, wogegen der Importwert eine Zunahme von Fr. 202,000 auf 516,000 aufgewiesen hat. Frankreich und Deutschland teilen sich ungefähr zu gleichen Teilen in unsere Auslandsbezüge an eichenen Brettern. Die Ausfuhr ist minim, wobei nur Italien als Absatzgebiet zu erwähnen ist.

Andere Laubholzbretter verzeichnen eine Erhöhung des Einfuhrgewichtes von 3,800 auf 14,700 q, und dementsprechend erhöhte sich auch der Einfuhrwert von Fr. 150,000 auf 454,000; bei diesen Lieferungen dominiert entschieden die deutsche Einfuhr. Der Export ist zwar gewichtsmäßig von 4,500 auf 6,500 Kilozentner gewachsen, allein das gesunkene Preisniveau hat dennoch einen Rückgang des Ausfuhrwertes von 128,000 auf 122,000 Fr. im Gefolge gehabt.

Nadelholzbretter sind immer noch die umfangreichste Position des schweizerischen Außenhandels in Holz, obgleich die Exportziffern nicht mehr die frühere Höhe erreichten; immerhin weist das Exportgewicht noch 461,000 Doppelzentner auf, gegen 412,000 q in der Vergleichszeit des Vorjahres; der Ausfuhrwert ist mit 11,1 Millionen Franken genau auf der Höhe des Vorjahres geblieben. Zugenommen hat aber namentlich die Einfuhr von Nadelholzbrettern, und zwar gewichtsmäßig von 79,000 auf 151,000 q, also um rund 100%, während der Importwert mit 3,23 Millionen um ebenfalls das Doppelte zunahm. Ueber die Bezugsquellen und Absatzgebiete ist zu erwähnen, daß die Einfuhr zu 2/3 aus Deutschland und zu annähernd 20% aus der Tschecho-Slowakei stammt, während der Export sich nach wie vor zur Hauptsache nach Frankreich richtet (der italienische Absatz ist unter dem Einfluß der Wechselkurse bedenklich zusammengeschrumpft).

Faßholz, das nur als Einfuhrprodukt zu erwähnen ist, weist eine Zunahme des Einfuhrgewichtes von 2,400 auf 4,500 q auf, während der Importwert eine Erhöhung von Fr. 131,000 auf 200,000 verzeichnet. Über 50% unserer Einfuhr wird von Deutschland gedeckt; der Rest verteilt sich auf Polen und Frankreich.

Fourniere, ebenfalls nur als Import zu erwähnen, haben sich gewichtsmäßig von 2,700 auf nur noch 930 q reduziert, während der Importwert eine Abnahme von Fr. 338,000 auf 169,000 aufweist. Hier umfaßt die französische Provenienz rund 70%.

Parfetterie, im Gegensatz zu den vorigen Positionen nur im Export erwähnenswert, hat sich gewichtsmäßig von 1,800 auf 1,300 Kilozentner ermäßigt; trotzdem konnte sich der Ausfuhrwert von Fr. 90,000 auf 123,000 erhöhen. Als Absatzgebiete für schweizerische Parfetteriewaren kommen nur Holland und Frankreich in Betracht.

Bauschreinerwaren, die während der letzten Kriegsjahre, dank der amerikanischen Barackenbestellungen,

KRISTALLSPIEGEL

in feiner Ausführung, in jeder Schleifart und in jeder Façon mit vorzüglichem Belag aus eigener Belegerei liefern prompt, ebenso alle Arten unbelegte, geschliffene und ungeschliffene

KRISTALLGLÄSER

sowie jede Art Metall-Verglasung aus eigener Fabrik

Ruppert, Singer & Cie., Zürich

Telephon Selma 717 SPIEGELFABRIK Kanzleistrasse 57
2189

bekanntlich in Dutzenden von Millionen Franken exportiert wurden, sanken im I. Quartal des Berichtsjahres auf nur noch Fr. 811,000, während die Parallelzeit des Vorjahres noch einen Wert von 7,60 Mill. erreichte; damit ging eine gewichtsmäßige Verminderung der Ausfuhr von 94,000 auf nur noch 9,800 q Hand in Hand. Heute kommt, wie übrigens auch während des Krieges, nur Frankreich als Abnehmer in Frage. Der Wiederaufbau der verwüsteten Nordprovinzen Frankreichs hätte zweifellos eine Fortdauer der ehemals so lebhaften Ausfuhr garantiert, wenn nicht der katastrophale Rückgang der französischen Devisen auch hier dem internationalen Warenaustausch ein Ziel gesetzt hätte.

Recht lebhaft gestaltete sich der Außenhandel in Fässern. Die Einfuhr verzeichnet ein Gewicht von 9,450 q, gegen nur 190 im Vorjahr, während der Wert sich von Fr. 16,000 auf 745,000 erhöhte. Die Ausfuhr dagegen hob sich von 1,670 auf 4,900 q, und der Exportwert verzeichnet eine Zunahme von Fr. 318,000 auf 677,000. Ueber die Bezugsquellen und Absatzgebiete ist zu erwähnen, daß Deutschland zu 80 % unsere Bezüge deckt, während unser Export zu 90 % von Frankreich abgenommen wird.

Aus der in letzter Zeit so viel diskutierten Möbelindustrie ist zu erwähnen, daß die Einfuhr von Möbeln (aller Art) sich gewichtsmäßig von 664 auf nicht weniger als 4,980 q erhöht hat, also um das Achtefache; dieser enormen Zunahme, die nur dank der Entwertung der deutschen Devisen möglich wurde, entspricht eine Erhöhung des Einfuhrwertes von Fr. 380,000 auf 2,5 Mill. Ohne die behördlichen Maßnahmen zur Unterbindung dieser abnormalen Einfuhr

wäre die Ueberschwemmung unseres Inlandsmarktes noch viel verderblicher geworden. Aber auch die Ausfuhr von schweizerischen Möbeln hat zugenommen, wenn auch bei weitem nicht in den nämlichen Proportionen wie beim Import. Einem Exportgewicht von 2,270 q anno 1919 stehen im Berichtsjahr 4,500 q gegenüber, und der Wert erhöhte sich von Fr. 353,000 auf 1,48 Mill. Ueber die „Bezugsquellen“ der eingeführten Möbel brauchen wir keine weiteren Worte zu verlieren; dagegen sei erwähnt, daß sich der schweizerische Möbelexport zur Hauptsache nach Frankreich gerichtet hat.

Der früher ansehnliche Export schweizerischer Luxuswaren aus Holz ist zur völligen Bedeutungslosigkeit herabgesunken, ebenfalls eine Folge der Valutaverhältnisse; und damit in Zusammenhang steht die Erstarkung der ausländischen Konkurrenz auf unserem Inlandsmarkt. Einem vorjährigen Einfuhrgewicht von 49 q stehen nunmehr rund 310 q gegenüber, und der Importwert hob sich gleichzeitig von Fr. 60,000 auf 262,000.

Die Einfuhr von Holzschliff und Holzmehl reduzierte sich, in schroffem Gegensatz zu den vorigen Positionen, von 4800 auf 690 q, was den Importwert von Fr. 202,000 auf weniger als 10,000 herabdrückte. Dagegen verzeichnet die Ausfuhr eine erhebliche Zunahme, gewichtsmäßig von 2470 auf 10,600 q, dem Werte nach von Fr. 763,000 auf allerdings nur 975,000, worin sich die sehr empfindliche Preisermäßigung auf diesem Fabrikationsgebiet wieder spiegelt. Unsere Ausfuhr wurde zu beinahe 100 % von Frankreich abgenommen.

Die Einfuhr von Cellulose ist von 17,000 auf 8700 q zurückgegangen, während der Importwert eine Abnahme von 1,16 auf 0,97 Millionen Fr. aufweist.

Maschinenwerkzeuge für die Holzindustrie!

Die Anschaffung von Maschinenwerkzeugen ist Vertrauenssache. Mehr als je ist es notwendig, den Bedarf hierin bei durchaus fachkundigen Spez.-Firmen zu decken, die für reelle Bedienung Gewähr bieten. Wir liefern nur erstklassige Qualitätswerkzeuge, die wir auf Grund eigener Erfahrungen empfehlen können.



Wir besorgen auch das Lötten v. Bandsägeblättern, Richten und Neuzahnen von Kreis- und Bandsägeblättern, Schleifen von Hobelmessern. Kehlmesser machen wir nach Holzmuster oder Skizze.

Um Zuweisung von Anfragen und Aufträgen bitten

A.-G. OLMA

Landquarter Maschinenfabrik, Olten

Verkaufsbureau Fischer & Siffert, Basel.

3955 c

Hierbei ist zu bemerken, daß sich der Handelsverkehr in gebleichter und ungebleichter Cellulose ganz verschieden verhielt. Erstere verzeichnet eine Reduktion der Einfuhr auf nur noch wenige Prozent des frühern Umfangs, letztere dagegen erhöhte sich gleichzeitig um ein Vielfaches. Infolge der frühern größeren Verkehrsziffern ungebleichter Cellulose ergibt sich hieraus pro Saldo dennoch eine Abnahme der Gesamteinfuhr. Unsere Lieferanten in gebleichter Cellulose — nur diese kommt ja in der Einfuhr in Betracht — sind Norwegen und in zweiter Linie Deutschösterreich. Anders der schweizerische Celluloseexport, der in gebleichten und ungebleichten Fabrikaten eine bedeutende Zunahme aufweist. Insgesamt stehen einem vorjährigen Exportgewicht von 8100 q nunmehr 22,800 q gegenüber, und dem entspricht auch die Wertzunahme von Fr. 792,000 auf 2,09 Mill. Unter den Absatzgebieten spielen praktisch nur Frankreich und Italien eine Rolle.

Damit sind wir am Schluß angelangt. Unsere Ausführungen fassen wir in die Worte zusammen: Scharfer Konjunkturrückgang auf fast allen Gebieten der Holzindustrie, einerseits hervorgerufen durch die Entwertung der ausländischen Devisen und die dadurch bedingte Erstarkung der ausländischen Konkurrenz, andererseits durch die verringerte Zahlungsfähigkeit der ausländischen Käufer. Solange die Valutamisere andauert ist nicht daran zu denken, daß sich die Verhältnisse in Holzindustriegerbe bessern werden. Mit Ausnahme von Cellulose sind die Produkte und Fabrikate der Holzindustrien keine hochwertigen Stoffe, denen eine Überwindung der Valutahindernisse möglich ist.

—y.

Ausstellungswesen.

Handwerk- und Gewerbe-Ausstellung in Arth. Die Arbeiten schreiten rasch vorwärts, so daß am 21. August die Ausstellung, die ein interessantes Bild des Gewerbefleißes der Gemeinde Arth zeigen wird, eröffnet werden kann. Sie dauert vierzehn Tage bis 5. September. Am zweiten Ausstellungssonntag ist der kantonale schweizerische Gewerbetag.

Verschiedenes.

† **Schlossermeister Jakob Hühn-Ringger in Sorgen** starb am 4. August im Alter von 75 Jahren.

† **Schlossermeister Johann Bruderer in Rorschach** starb am 5. August infolge von Herzlähmung im 58. Altersjahre.

† **Waltermeister J. J. Ernst in Zürich** starb am 5. August in seinem 82. Altersjahre.

† **Zimmermeister Johannes Krähnbühl-Schneider in Crismil (Bern)** starb am 9. August plötzlich im Alter von 57 Jahren.

† **Zimmermeister Peter Adam in Solothurn** starb am 6. August im Alter von 62 Jahren.

Abbau der Organisation der eidgenössischen Arbeitslosenfürsorge. (Mitg. von der eidgenössischen Zentralstelle für Arbeitsnachweis.) Mit dem 1. August 1920 hat die Direktion des Eidgenössischen Amtes für Arbeitslosenfürsorge folgende Kreisbureaux eingehen lassen: Kreisbureau Basel, Kreisbureau Zürich, Kreisbureau Neuenburg, Kreisbureau Thun. Die Funktionen dieser Bureau gingen an die zuständigen kantonalen Zentralstellen für Arbeitsnachweis in Basel, Zürich, Neuenburg und an das städtische Arbeitsamt Thun, resp. an die kantonale Zentralstelle für Arbeitsnachweis Bern, über. Das Amt besitzt nunmehr nur noch Kreisbureau in Chur, Frauenfeld und Bellinzona. Diese drei Bureau werden jedoch auf Ende des Monats August ebenfalls aufgehoben und die Funktionen von den in diesen drei Kantonen neu zu errichtenden kantonalen Zentralstellen für Arbeitsnachweis übernommen werden.

Schweizerische Mustermesse 1921 in Basel. Laut einem Bericht von Direktor W. Meile verspricht die Beteiligung an der Messe 1921 wieder eine große zu werden. Eine Änderung in organisatorischer Hinsicht dürfte vielleicht insofern eintreten, als die Dauer der Messe in Zukunft etwelche Verkürzung erfährt. Auf eine Umfrage der Messeleitung hin haben sich 278 Aussteller für eine Verkürzung der bisherigen 14tägigen Messedauer ausgesprochen, 248 für Beibehaltung der zwei Wochen und 23 für eine Messedauer von über zwei Wochen. Die Frage, ob es opportun wäre, eine Frühjahrsmesse und eine Herbstmesse zu veranstalten, ist bei der gleichen Umfrage den Erwartungen der Messeleitungen entsprechend, mit überwiegender Mehrheit (85 gegen 15 Prozent), im Sinne der vorläufigen Beibehaltung der Frühjahrmesse entschieden worden. Die Gründung der Genossenschaft für den Betrieb der Mustermesse wird im kommenden Herbst erfolgen. Mit dieser Gründung tritt die Mustermesse in ein Stadium der Entwicklung, das für die Zukunft des Unternehmens von großer Bedeutung ist. Am Genossenschaftskapital, das zirka 1 Million Franken betragen soll, beteiligt sich die Regierung von Baselstadt, laut Großratsbeschluss vom 26. Februar 1920, durch Apport des Inventars im Werte von zirka 300,000 Fr., sowie durch Zeichnung von Anteilscheinen bis zum Betrage von 200,000 Fr. Voraussetzung dabei ist, daß von den übrigen Interessenten ein Kapital von einer halben Million aufgebracht wird; dieser Betrag wird demnächst erreicht sein. Mit dem Bau des neuen ständigen Messegebäudes, das für den weitem Ausbau der Messe von grundlegender Bedeutung ist, soll ebenfalls so bald wie möglich, voraussichtlich schon im Herbst dieses Jahres, begonnen werden.

Abonnements auf die „Illustrierte Schweizer Handwerker-Zeitung“ werden stets entgegengenommen.

Johann Graber, Eisenkonstruktionswerkstätte, Winterthur, Wülflingerstr.

Telephon-Nummer 506.

Spezialfabrik eiserner Formen für die Zementwaren-Industrie

Patentierete Zementrohrformen-Verschlüsse.

Spezialartikel: Formen für alle Betriebe.

Spezialmaschinen für Mauersteine, Hohlblöcke usw.

Eisen-Konstruktionen jeder Art.